

Kontraktbericht - Flexible Sozialpädagogische Familienhilfe 2013

Diakonisches Werk e.V. Hilden



Jahresbericht der SPFH für 2013

Name und Kontaktdaten des Trägers:

Diakonisches Werk e.V. Hilden

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Martin-Luther-Weg 1c

40723 Hilden

Tel.: 02103 - 21 907

Tel.: 02103 - 28 64 89

Fax: 02103 - 28 64 90

E-Mail: spf@diakonisches-werk-hilden.de

Ansprechpartner: Bernd Möllemann (Abteilungsleitung)

Eva Raiber (Kordinatorin)

(kontraktierte/geförderte) Leistung

Leistungsbeschreibung:

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist ein ambulantes Angebot der Jugendhilfe; sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie. Die Arbeit findet mit dem gesamten System Familie unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes statt.

Im Hilfeplanverfahren (HPG) werden Ziele und Arbeitsaufträge, die daraus resultierende durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit sowie die voraussichtliche Dauer der Maßnahme vereinbart.

Ziele der Leistung:

Ziel der SPFH ist es, Familien dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Ressourcen wiedergewinnen, neu erschließen und erweitern und somit zu einer selbstständigeren Lebensführung kommen.

- ✓ Sicherung der elementaren Grundbedürfnisse der Familien (z.B. Finanzen, Ernährung, Wohnung, Gesundheit und Bildung).
- ✓ Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- ✓ Stärkung der positiven emotionalen Beziehungen und des Selbstwertgefühles der Familienmitglieder
- ✓ Integration in das soziale Umfeld
- ✓ Befähigung der Familienmitglieder, Krisen und Probleme eigenständiger zu lösen
- ✓ Reduzierung familienersetzender Hilfen

Zielgruppe der Leistung:

Familien / Lebensgemeinschaften mit Kindern und Jugendlichen, deren Selbsthilfepotential aufgrund äußerer und innerfamiliärer Faktoren zumindest in Teilbereichen belastet ist und die einen Bedarf an Hilfe zur Erziehung haben.

Personalausstattung:

Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe hat der Verband fünf Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin oder Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin BA beschäftigt. Derzeit haben drei Mitarbeiterinnen eine Zusatzausbildung zur systemischen Familienberaterin oder Familientherapeutin. Hinzu kommen unterschiedliche Fortbildungen zu berufsbezogenen Themen.

Finanzierung:

Die Budgetsumme für 2013 von insgesamt 205.916,00 Euro war für die wesentlichen Ausgaben an Personalkosten und sächliche Betriebskosten ausreichend.

Die Unterdeckung von -10.115,93 Euro ergibt den Trägeranteil des Diakonischen Werkes.

Zuschuss SPFH der Stadt Hilden 2013		205.916,00 €
Personalausgaben		173.068,60 €
Supervision, Fort- und Weiterbildung		6.778,33 €
Lfd. Ausg. Gebäude, Miete, Reinigung		11.394,18 €
Anteil Reinigung	1.550,00 €	
Miete	5.349,00 €	
Betriebskosten	4.495,18 €	
Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben		8.626,23 €
Reisekosten	3.932,77 €	
Fernmeldekosten	2.483,97 €	
Geschäftsbedarf	1.097,01 €	
Fachliteratur	314,86 €	
Porto	252,03 €	
Mitgliedsbeitrag beim Dachverband	236,00 €	
Versicherungsbeiträge	309,59 €	
Ausstattung		8.929,09 €
Erwerb u. Unterhaltung Ausstattungs- /Gebrauchsgegenstände		
Spiel- und Beschäftigungsmaterial für pädagogische Gruppenangebote		7.235,50 €
Summe der Ausgaben		216.031,93 €
Summe der Einnahmen		205.916,00 €
Saldo = Eigenanteil Diakonisches Werk e.V. Hilden -		10.115,93 €

Leistungsumfang im Berichtsjahr 2013

Quantitativer Leistungsumfang

Im Berichtsjahr 2013 betreuten wir insgesamt 23 Familien.

Statistikvergleich von 2005 bis 2015:

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Betreute Familien	32	30	32	34	27	34	32	29	23		
Anzahl der betreuten Kinder	61	51	57	58	49	60	62	60	59		
➤ Familiensituation 2012:											
Verheiratet	12	10	10	9	5	8	13	11	6		
Allein erziehend mit Partner	7	7	8	7	8	6	8	10	13		
Allein erziehend	15	12	14	18	14	20	11	15	8		
Allein lebende junge Erwachsene	0	0	0	0	0	0	0	1	0		
Ablösung vom Elternhaus	1	1	0	0	0	0	0	2	0		
Herkunft/Nationalität											
Deutsch	24	23	28	27	19	23	24	18	24		
Ausländische Familien mit Migrationshintergrund	8	4	2	4	6	7	7	3	1		
Gemischte Familien	3	2	2	2	1	4	1	4	3		
Aussiedler	0	1	0	1	1	0	0	0	0		
➤ Finanzsituation											
Arbeitsverhältnis	7	12	14	13	8	10	11	8	5		

Familienhilfe von 2005 bis 2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
2 Monate	2	3	3	3	2	3	4	0	3		
3 Monate	3	2	0	2	1	2	0	0	2		
4 Monate	2	0	1	4	0	2	0	2	0		
5 Monate	1	0	0	3	2	2	3	2	0		
6 Monate	0	4	3	0	3	1	0	0	1		
7 Monate	0	1	2	2	2	4	0	2	1		
8 Monate	4	0	2	0	1	1	2	1	0		
9 Monate	3	0	0	1	0	0	1	0	1		
10 Monate	2	2	1	1	1	0	3	1	1		
12 Monate	2	5	2	7	4	5	1	2	4		
16 Monate	6	5	5	1	2	1	3	2	4		
17 Monate	2	3	2	1	0	1	4	1	2		
23 Monate	1	1	2	3	1	1	2	1	0		
24 Monate	3	0	2	2	2	3	2	1	0		
28 Monate	2	1	4	0	1	1	2	2	2		
30 Monate	1	0	1	1	0	1	0	0	0		
34 Monate	1	1	1	1	3	2	2	2	1		
38 Monate	0	0	0	0	0	2	2	0	0		
42 Monate	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
48 Monate / 75 Monate	0	2	1	1	1	1	1	3	3		



➤ **Vorzeitige Beendigung im Jahr 2013 durch:**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Umzug	3	2	3	1	2	2	1	1	1		
Kind kam in eine Pflegefamilie	0	0	0	0	0	0	1	0	0		
Heimunterbringung	1	0	1	2	4	0	0	0	0		
Beendigung wegen mangelnder Mitarbeit	1	1	0	0	0	1	0	1	1		
Beendigung von beiden Seiten	2	1	0	1	0	0	2	9	1		

➤ **Probleme und Belastungen von Familien, die betreut wurden:**

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kulturanpassungsschwierigkeiten	8	7	4	8	6	7	5	2	2		
Psychische Erkrankungen	9	15	16	22	13	14	8	12	15		
Arbeitslosigkeit	15	16	16	14	15	16	14	14	17		
Suizidversuch	1	0	1	3	1	2	1	2	0		
Körperliche Behinderung	1	3	6	4	4	5	6	6	5		
Sprachbehinderung	2	9	5	6	5	7	4	2	4		
Medikamenten-/Alkoholmissbrauch	5	6	7	6	5	2	3	3	3		

h											
Vernachlässigung von Kindern	9	15	11	8	12	9	3	8	9		
Allgemeine Entwicklungsverzögerung	5	11	12	13	10	9	7	10	7		
Sucht	6	5	8	4	6	4	4	1	4		
Sexueller Missbrauch	1	2	1	1	2	4	3	2	3		
Überschuldung	16	17	20	16	15	12	10	12	16		
Gewaltanwendungen	15	12	9	10	10	18	10	6	7		
Ablöseprobleme von Jugendlichen	2	2	0	0	1	0	4	4	0		
Rückführung von Kindern in die Familie	1	2	2	0	0	0	0	1	0		
Stieffamilienproblematik	6	6	9	5	8	12	6	5	3		
Isolation	11	10	12	14	9	13	13	6	14		
Wohnungspr./Unordnung	16	18	16	15	16	15	16	17	14		
Organisation des Alltags	18	19	21	18	17	20	19	19	18		
Abgrenzung zu Verwandten	6	14	11	12	12	13	11	11	6		
Fremdunterbringung als Alternative	4	4	6	2	4	1	3	3	1		

Schulschwierigkeiten	18	13	11	14	16	14	12	15	12		
Paar und Trennungsproblematik	20	23	23	25	17	21	26	19	21		
Überforderung der Erziehenden	24	23	30	28	25	26	26	20	20		
Belastende Familienbiografien	25	27	23	29	20	24	22	19	23		
Gesundheit	13	14	20	23	13	23	16	7	14		
Ess-Störungen	7	8	7	9	3	3	5	3	0		

Qualitativer Leistungsumfang

Familienübergreifende Angebote der SPFH in 2013:

Auch im Berichtsjahr 2013 sahen wir in den familienübergreifenden Angeboten eine sinnvolle Ergänzung zu der aufsuchenden Arbeit in den Familien.

Wir wollen damit den Familien die Möglichkeit bieten, Gemeinsamkeit zu erleben und ein Zugehörigkeitsgefühl zu bekommen, welches bei den teilweise isoliert lebenden Familien oftmals nicht vorhanden ist.

Wichtig erscheint es uns auch, dass die SPFH nicht nur „ins Haus geliefert“ wird, sondern dass die Klienten sich selber „in Bewegung“ setzen und so auch die Gelegenheit bekommen, die Institution und die anderen Mitarbeiterinnen kennenzulernen.

Aber auch für die Mitarbeiterinnen sind die familienübergreifenden Angebote eine gute Möglichkeit, die betreute Familie in einem anderen Zusammenhang zu erleben und sich mit Kolleginnen auszutauschen, die die Familie in der häuslichen Umgebung nicht erleben, sich aber im Gruppengeschehen ein Bild machen. Das gemeinsame anschließende Reflexionsgespräch nach diesen Angeboten ist oftmals sehr hilfreich für das Arbeiten mit der Familie in deren häuslicher Umgebung.

Dabei sind die Angebote sehr niederschwellig angesetzt, damit die Hemmschwelle, die häufig bei unseren Familien zu bemerken ist, leichter überwunden werden kann.

Wichtig ist bei diesen Angeboten, dass es jeweils einen relativ festen, gut strukturierten Rahmen gibt damit die Familien, denen häufig die innere und äußere Struktur fehlt, Sicherheit erfahren.

Das bedeutet für uns für jedes Angebot Einladungen in schriftlicher Form vorzubereiten und dafür zu sorgen, dass alle Familien davon erfahren. Der Ablauf des bewährten Familienfrühstücks ist insofern festgelegt, dass Beginn und Ende in der Einladung stehen und wir für die Bewirtung der Familien sorgen.

Bei unseren Ferienaktionen wissen die Familien ebenfalls, wie sie zum vereinbarten Ort kommen, ob z.B. Kinder abgeholt oder zurückgebracht werden, wie viel Geld benötigt wird usw.

Auch der seit einigen Jahren stattfindende regelmäßige Besuch der „Dog-Ranch“ in Hilden ist ein Beispiel für ein geplantes, nachhaltiges Angebot, das von unseren Familien als fester Bestandteil und wiederkehrende Freizeitaktion für die ganze Familie gerne angenommen wird.

Elternkurs für SPFH - Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“

Der Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ fand im Frühling 2013 zum sechsten Mal in Folge statt. Wieder setzte sich die Gruppe neben den Eltern aus den Familien der SPFH auch aus Erziehungsberechtigten zusammen, die von anderen flexiblen Hilfe-Anbietern betreut werden.

Neben der Überwindung zur ersten Kurseinheit zu kommen und sich auf die Gruppensituation einzulassen, ist für viele Mütter die kontinuierliche Teilnahme am Gruppenprozess ein großes Problem.

Der vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelte Kurs, der eine Kombination von Theorievermittlung und Selbsterfahrung darstellt, wird laufend einer Qualitätsprüfung unterzogen und dementsprechend inhaltlich überarbeitet und erweitert. 2012 wurde zusätzlich ein Handbuch „Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ herausgegeben.

Die Inhalte des Kurses „Starke Eltern - starke Kinder“ und das Handbuch sind neben dem 10-wöchigen Elternkurs auch Thema im anschließenden Elterntreff. Im Treff, der einmal im Monat stattfindet, können die Mütter über schwierige und immer wieder kehrende Problemfelder wie pubertäres Verhalten, sprachliche Entwicklung, Kinderängste usw. sprechen. Zudem wurden Fachreferenten eingeladen.

Ferienaktionen mit unseren Familien am Beispiel der Dog-Ranch

Wie schon erwähnt ist der regelmäßig in allen Schulferien stattfindende Ausflug zu „Dog-Ranch“, einem Bauernhof am Ortseingang von Hilden, eine fest eingeplante Freizeitaktion, die gleichermaßen bei den Kindern, den Eltern und den Mitarbeiterinnen der SPFH beliebt ist. Der Hof wird von Familie Weißberg bewirtschaftet, die unseren Kindern viel Raum für das Erkunden des Geländes lässt, die Möglichkeit des Reitens inklusive vorheriger Pferdepflege anbietet und zudem den Kontakt zu anderen Tieren (Hühner, Kaninchen, Katzen) auf einfache Weise ermöglicht. Für viele Kinder, die in beengten Verhältnissen aufwachsen, ist es eine gute Möglichkeit, eine gewisse „Freiheit“ zu erleben, Dinge auszuprobieren und mit Tieren in Kontakt zu kommen. Die Eltern erleben bei diesem Ausflug auch viel Gemeinsamkeit durch z.B. Grillaktionen, an denen sich alle beteiligen können oder auch andere Aktivitäten, wie z.B. Spiele für die ganze Familie, die auf dem Hofgelände stattfinden oder jahreszeitlich geprägte Bastelaktionen.

Darüber hinaus bietet Frau Weißberg interessierten älteren Kindern die Möglichkeit an, ohne Eltern auf dem Hof einfache Tätigkeiten, wie z.B. das Stallausmisten oder die Ponypflege auszuprobieren. Auch hierbei handelt es sich um ein Angebot, das für die Kinder unserer Familien geeignet ist und das Selbstbewusstsein steigert. Von den älteren Kindern wird die Übernahme einer gewissen Verantwortung erwartet, wobei Frau Weißberg allerdings mit Rat und Tat zur Seite steht.

Durch dieses Beispiel zeigt sich immer wieder sehr deutlich, dass Freizeitangebote sehr nachhaltig sein können und auf viel positive Resonanz stoßen auch wenn es sich um ein so niederschwelliges Angebot wie den Besuch der „Dog-Ranch“ handelt.

Einbindung von Ehrenamtlichen:

Es besteht ein kontinuierlicher Kontakt zu „Tinker Bell“. Hierbei handelt es sich um einen Freundeskreis von engagierten Eltern mit Zeit und Einsatzfreude. Die Philosophie von „Tinker Bell“ ist, dass jedes Kind / Jugendlicher ein Recht auf Förderung hat. In Notfällen bekommen wir für unsere Familien von „Tinker Bell“ Spenden.

So hat Tinker Bell z.B. einem Jugendlichen die Teilnahme an einem Fitness-Training ermöglicht, das ansonsten für die Eltern nicht finanzierbar gewesen wäre.

Auch die Teilnahme an anderen Sportangeboten die nicht über Bildung- und Teilhabe finanziert werden, sollen den Kindern ermöglicht werden, wenn die Eltern dazu nicht in der Lage sind.

Kooperationspartner der SPFH als notwendige Ergänzung im

Unterstützungssystem für Familien

Neben der im familiären Umfeld stattfindenden kontinuierlichen Beratung und Anleitung der Eltern und der Betreuung und Förderung der Kinder und Jugendlichen, sind die Familienhelferinnen aktiv in der Begleitung der Familien zu Kontakten mit Erziehern, Lehrern und anderen Personen in Institutionen, Behörden und Ämtern.

Hierbei geht es zum Einen um konkrete Hilfeleistung, zum Anderen aber auch um modellhaftes Handeln im Kontakt mit professionell tätigen Menschen und den Abbau von Hemmschwellen, Ängsten und Unsicherheiten.

Sehr positiv bemerkbar macht sich die gute Vernetzung vor Ort und die langjährige Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen, auf „kurzem Weg“ können Kontakte hergestellt und Termine gemacht werden.

So ist eine fachliche Beratung z.B. zum Thema „psychische Erkrankungen“ oftmals sehr hilfreich, das sich die Anzahl der betroffenen Familien in diesem Bereich sehr erhöht hat. Bei besonders problematischen Fällen finden Helferkonferenzen mit den verschiedensten Professionen statt, um den betroffenen Familien ein umfassendes Hilfsangebot zu machen.

Unsere wichtigen Kooperationspartner sind: der sozialpsychiatrische Dienst, Tagesklinik, Suchtberatung, Schuldnerberatung Kinderärzte, Kinderschutzbund, Donum – Vitae, Schulen, VPD-Langefeld, Frühförderung, Kliniken, Therapeuten, Kindergärten u.s.w..

Veränderungen im Berichtsjahr 2013:

Im Berichtsjahr 2013 hat es personell zahlreiche Veränderungen gegeben, die unter dem Punkt Personal-und Organisationsentwicklung näher erläutert werden.

Zielsetzung im Berichtsjahr 2013

Die von uns gesteckten Ziele wurden weitestgehend erreicht.

- Elternkurs
- Elterntreff
- kostengünstige Freizeitangebote
- regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreisen
- Geschenk- und Tauschbörse

Zielsetzung für das Jahr 2014

Qualitätssicherung:

Die SPFH wird auch 2014 am Qualitätszirkel mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport teilnehmen und sich aktiv und mitgestaltend einbringen.

Die SPFH gestaltet gemeinsam mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport Qualitätszirkel zur Überprüfung und Verbesserung des Angebotes und der Zusammenarbeit. Auf Grund der steigenden Fallzahlen im Bereich der Jugendhilfe und den damit verbundenen Kostensteigerungen einerseits, und den knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmitteln andererseits, wird in den Qualitätszirkeln verstärkt an veränderten Konzepten, auch der SPFH, gearbeitet werden.

Um die Kompetenz der Mitarbeiterinnen der SPFH weiterhin zu verbessern, werden wir unterschiedliche Fortbildungen / Weiterbildungen zu verschiedenen Themen besuchen.

Wir werden auch 2014 eine Sprechstunde einmal pro Woche einrichten.

Es werden weiterhin kostengünstige Ferienaktivitäten für unsere Schulkinder stattfinden. Hier ist uns die Zusammenarbeit mit Familie Weißberg (Dog-Ranch) sehr wichtig und wertvoll.

Personal- und Organisationsentwicklung

Seit Januar 2013 leitet Bernd Möllemann die Abteilung Kinder- Jugend und Familienhilfe. Er ist Dipl. Sozialpädagoge und systemisches Familientherapeut (DGSF).

Zu dieser neu gegründeten Abteilung gehört die Sozialpädagogische Familienhilfe, die Trennungs- und Scheidungsberatung und der Bereich Vormundschaften/ Pfllegschaften, KiK (Kinder in Krisen) und das Angebot des begleiteten Umgangs für Familien

Ebenfalls im Januar 2013 hat Romy Strübing (Sozialpädagogin BA) eine 30-Stundenstelle in der Sozialpädagogischen Familienhilfe übernommen.

Eine weitere personelle Veränderung hat sich durch die Einstellung von Dana Niedrich (Sozialpädagogin BA) ergeben. Seit August 2013 arbeitet Frau Niedrich für das Diakonische Werk, sie hatte im Jahr zuvor ihr Anerkennungsmodul in der Familienhilfe absolviert.

Die Koordination der Sozialpädagogischen Familienhilfe wird von Eva Raiber (Dipl. Soz Päd) einer langjähriger Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes geleistet.

Supervision:

Weiterhin erhält das Team regelmäßige Gruppensupervision durch die externe Supervisorin Frau von der Mosel. Sie ist Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin SG DGSF, Supervisorin DGSv SG DGSF, Lehrsupervisorin und Coachin DGSF.

Diese dient der Professionalität in der intensiven Zusammenarbeit mit den Klienten, aber auch der Psychohygiene der Fachkräfte.

Außerdem finden wöchentlich ein kollegialer Austausch im Team oder, wenn nötig Einzelreflexionsgespräche statt.

Resümee:

Im Jahr 2013 hat es, wie schon beschrieben, strukturelle und personelle Veränderungen gegeben.

Das Zusammenwachsen der Abteilung „Kinder,-Jugend-und Familienhilfe“ ist gelungen, die einzelnen Fachbereiche sind in einem guten Kontakt, es findet eine fallübergreifende Zusammenarbeit statt, wenn dies nötig oder hilfreich für die Familie ist.

In 2014 sollen die Arbeitsbereiche auch räumlich zueinander rücken, so ist geplant, dass die Trennungs-und Scheidungsberatung sowie das Projekt KiK Kinder in Krisen in das Gebäude am Martin-Luther-Weg integriert werden, in dem sich schon die Fachbereiche SPFH und Vormundschaften/Pflegschaften befinden.

Die personellen Veränderungen haben zu einer „Verjüngung“ des SPFH-Teams geführt.

Beide neuen Kolleginnen sind schnell zu geschätzten Mitarbeiterinnen geworden, die sich gut in die vorhandenen Strukturen integriert haben, aber gleichzeitig auch neue Impulse und Erfahrungen mit einbringen.

Das Team ist weiterhin sehr homogen, es herrscht eine konstruktive und wertschätzende Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung und Beratung.

Dies macht sich vor allem vor dem Hintergrund der immer komplexer werdenden Problematiken der Klienten positiv bemerkbar.

Auch in der Familienhilfe ist der Trend der Zunahme von psychisch erkrankten Familienmitgliedern deutlich bemerkbar (siehe Statistik). Diese Tatsache macht die Betreuung der Familien weitaus schwieriger und erfordert ein noch höheres Maß an Aufmerksamkeit für die betroffenen Kinder.

Bedingt durch die psychische Erkrankung eines oder mehrerer Familienmitglieder entstehen oftmals in fast allen anderen Lebensbereichen große Probleme, so muss die Ordnung und Sauberkeit der Wohnung, die gesundheitliche Situation, die Zuverlässigkeit

in Bezug auf den Kita-und Schulbesuch und vieles mehr verstärkt im Auge behalten werden.

Schon jetzt ist absehbar, dass diese Entwicklung anhalten und uns als Sozialpädagogische Familienhilfe vor neue Herausforderungen stellen wird.

Bernd Möllemann

Abteilungsleitung

Eva Raiber

Koordinatorin